

Caritas Haussammlung 2025

Gottesdienstelemente

„Weil jeder Schritt gegen Armut ein Fortschritt ist.“



Liturgische Texte vom 3. Sonntag in der Fastenzeit, Lesejahr C, beziehungsweise die Texte vom Sonntag, an dem die Caritas Haussammlung im Gottesdienst zum Thema gemacht wird

Einleitung:

Weil jeder Schritt gegen Armut ein Fortschritt ist

„Die Menschen, die zu uns kommen und bei uns Hilfe suchen, müssen im Normalfall mit erheblichen Entbehrungen leben, können beispielsweise nicht ihre gesamte Wohnung heizen, oft bleibt auch ihr Kühlschrank gegen Monatsende fast leer“, sagt eine Caritas-Mitarbeiterin der Beratungsstelle Existenz&Wohnen. Die Teuerungswelle trifft viele Vorarlberger*innen, doch die Ärmsten unter uns besonders. Armut hat auch bei uns viele Namen. Es sind beispielsweise Armin, Ada, Jessica und Yussuf, die bei den Einrichtungen

der Caritas Unterstützung erhalten haben und so ihr Leben eine entscheidende Wendung genommen hat. Die Überbrückungshilfen, die an den Beratungsstellen ausgegeben werden, entlasten Familien und ermöglichen Schritte zurück in ein eigenständiges Leben. Oder gemeinsam mit einer Sozialpatin besucht Armin das Café LE.NA und nimmt erstmals seit Jahren wieder am gesellschaftlichen Leben teil. Das ist ein erster Schritt aus der Einsamkeit für den alleinstehenden Mann. All diese Beispiele haben eines gemeinsam: Die Lebenssituationen der Menschen, die die Angebote der Caritas in Anspruch nehmen, verbessern sich und damit auch ihre Zukunftsaussichten. Jeder Schritt gegen Armut ist ein Fortschritt.

Caritas&Du - Wir helfen!

Die Haussammlung, die im März stattfindet, ist ein wichtiges Zeichen des sozialen Zusammenhalts. Durch die Unterstützung der Haussammlung kann viel Positives bewirkt werden. Etwa indem Kinder und Jugendliche in den 16 Lerncafés gefördert werden, damit sie die Schule erfolgreich bewältigen und ihre Potentiale entfalten können oder auch indem Sozialpat*innen Menschen aus ihrer Einsamkeit herausholen. Initiativen gegen Einsamkeit setzten auch die Projekte LE.NA (Lebendige Nachbarschaft) und herz.com der PfarrCaritas im ganzen Land. Im Haus St. Michael finden junge Mütter mit ihren Kindern ein vorübergehendes Zuhause, bis sie ihren Weg wieder alleine schaffen. Durch die Einzelfallhilfe können finanzielle Nöte von Familien und Einzelpersonen entschärft und gemeinsam mit den Betroffenen neue Perspektiven erarbeitet werden.

Erlös bleibt in Vorarlberg

Der Erlös wird ausschließlich für Hilfe in Vorarlberg verwendet und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung wichtiger Einrichtungen und Angebote der Caritas. Zehn Prozent der Spenden bleiben direkt in den Pfarren.

Der Erlös wird ausschließlich für Hilfe in Vorarlberg verwendet und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung wichtiger Einrichtungen und Angebote der Caritas. Zehn Prozent der Spenden bleiben direkt in den Pfarren. Caritasdirektor Walter Schmolly richtet allen Spender*innen und Haussammler*innen ein herzliches „Danke“ aus: „Vor allem auch namens der Menschen, denen Ihre Hilfe zugutekommt.“

Kyrie:

Wir rufen zu Christus, denn er ist mitten unter uns, wenn wir in seinem Namen versammelt sind.

V: Herr Jesus Christus, Du bist die Hoffnung unserer Gemeinschaft. Du versammelst die Menschen zu Deinem heiligen Mahl. Du führst Deine Gläubigen zum wahren Leben.

V/A Kyrie eleison!

V: Herr Jesus Christus, Deine erste Sorge gilt den notleidenden und kranken Menschen. Du richtest die auf, die gebeugt sind. Du teilst die Freuden und die Leiden der Menschen.

V/A Christe eleison!

V: Herr Jesus Christus, Du bist Mensch geworden, Du warst einer von uns – bis in den Tod. Du bist vom Vater auferweckt, weil die Liebe nicht vergehen kann.

V/A: Kyrie eleison!

Wir legen alles, was uns schwer ist, in deine liebenden Hände und bitten dich: schenke uns einen neuen Anfang in Hoffnung und Liebe, durch Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn. Amen



Tagesgebet:

Guter Gott, Du selbst offenbarst Dich uns als Quelle der Hoffnung und der Liebe. Entfache diese Liebe auch in uns und mache uns fähig, füreinander Sorge zu tragen, Barmherzigkeit zu üben, Not zu lindern und das Leben in seiner Fülle zur Entfaltung zu bringen.

Darum bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Hinführung zur ersten Lesung:

Einer der Kerntexte des Alten Testaments, der hebräischen Bibel, ist die Berufung des Mose am Dornbusch. Hier offenbart Gott die Bedeutung seines Namens: Er, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs mit dem nicht aussprechbaren Namen J – H – W – H, stellt sich vor als: „Ich bin, der ich bin.“

1. Lesung Ex 3,1-8a.13-15;

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen weidete Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Mídián. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der HERR sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der „Ich-bin“ hat mich zu euch gesandt. Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht.

Hinführung zur zweiten Lesung:

In der Gemeinde von Korinth scheinen sich manche ihres Glaubens sehr sicher zu sein. Durch die Taufe meinen sie für alle Zeiten von ihren Sünden befreit zu sein, unabhängig von ihrem Verhalten. Der Apostel Paulus warnt vor Hochmut und Selbstüberhebung.

2. Lesung Kor 10,1-6.10-12

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.

Ihr sollt wissen, Brüder und Schwestern, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren, alle durch das Meer zogen und alle auf Mose getauft wurden in der Wolke und im Meer. Alle aßen auch die gleiche geistgeschenkte Speise und alle tranken den gleichen geistgeschenkten Trank; denn sie tranken aus dem geistgeschenkten Felsen, der mit ihnen zog. Und dieser Fels war Christus. Gott aber hatte an den meisten von ihnen kein Gefallen; denn er ließ sie in der Wüste umkommen. Das aber geschah als warnendes

Beispiel für uns: damit wir uns nicht von der Gier nach dem Bösen beherrschen lassen, wie jene sich von der Gier beherrschen ließen. Murrte auch nicht, wie einige von ihnen murrten; sie wurden vom Verderber umgebracht! Das aber geschah an ihnen, damit es uns als Beispiel dient; uns zur Warnung wurde es aufgeschrieben, uns, die das Ende der Zeiten erreicht hat. Wer also zu stehen meint, der gebe Acht, dass er nicht fällt.



Das Evangelium nach Lukas, 5 Lk 13,1-9

Lk 13,1 Zu dieser Zeit kamen einige Leute zu Jesus und berichteten ihm von den Galiläern, die Pilatus beim Opfern umbringen ließ, sodass sich ihr Blut mit dem ihrer Opfertiere vermischte.

Lk 13,2 Da sagte er zu ihnen: Meint ihr, dass nur diese Galiläer Sünder waren, weil das mit ihnen geschehen ist, alle anderen Galiläer aber nicht?

Lk 13,3 Nein, im Gegenteil: Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt.

Lk 13,4 Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms von Schiloach erschlagen wurden - meint ihr, dass nur sie Schuld auf sich geladen hatten, alle anderen Einwohner von Jerusalem aber nicht?

Lk 13,5 Nein, im Gegenteil: Ihr alle werdet genauso umkommen, wenn ihr euch nicht bekehrt.

Lk 13,6 Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen

Feigenbaum; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine.

Lk 13,7 Da sagte er zu seinem Weingärtner: Jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen?

Lk 13,8 Der Weingärtner erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen.

Lk 13,9 Vielleicht trägt er doch noch Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen.

Impulse für Predigtgedanken

Das Gleichnis vom Feigenbaum ereignet sich immer wieder neu. Täglich sollen unzählige Entscheidungen getroffen werden. Entscheidungen sind heutzutage wichtig und gefragt.

Wie hart sind wir mit unseren Entscheidungen und Urteilen? Sind wir wie der Mann im Weinberg und sagen es reicht - deine Zeit ist vorbei – du hattest genug Chancen?

Oder gestehen wir jemandem zu, eine zweite Chance zu bekommen?

Das heutige Evangelium ist die besondere Einladung an uns im Heute – Entscheidungen vielleicht noch einmal zu überdenken - nicht ganz schnell zu treffen – und auf Barmherzigkeit zu überprüfen. Oftmals ist nicht die Entscheidung mit Härte gefragt, sondern das genauere Hinsehen - der Blick hinter die Kulissen. Ich denke hier speziell an Menschen, die bei uns in der Pfarre oder der Caritas, der Organisation der Nächstenliebe der katholischen Kirche andocken und auf Hilfe hoffen.

Ich denke an einen Mann, der vielleicht die Wohnung verloren hat oder knapp vor der Delogierung steht.

Ich denke an die Frau, die sich zwischen Strom und Lebensmittel entscheiden muss, weil nicht mehr Geld da ist.

Ich denke an den Jugendlichen, der wegen seiner Depression die Arbeit verloren hat und auch seine Freunde wollen nichts von ihm wissen.

Es ist einfach zu sagen, die sind ja eh selbst schuld, hätten sie sich halt anstrengen müssen – mir hat niemand was geschenkt! Verurteilen ist einfach. Der Weingärtner sagt im Evangelium, „ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen“. In unserem Zusammenhang könnte das Zuhören sein, ein bisschen Zeit schenken, ja, manchmal einfach nur da sein. Auf diese Weise in Menschen Hoffnung wecken und ein wenig Vertrauen schenken.

Gerade als Christen und als Caritas ist es unsere Aufgabe genauer hinzusehen und so - mit dem Blick der Nächstenliebe - Hoffnung zu schenken. In Form einer zweiten und ja sogar dritten oder vierten Chance. In solchen Fällen kann die Nothilfe der Caritas, in Form einer Zuzahlung zu den Betriebskosten oder eines Lebensmittelpaketes ein Hoffnungsfunkle sein.

Die christliche Hoffnung auf eine bessere Welt und der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit sind nicht nur allein auf menschliche Anstrengung gegründet, sondern auf das feste Vertrauen in Gottes Wirken – in unseren Glauben.

Aus diesem Glauben heraus dürfen wir immer wieder Hoffnung schöpfen. Diese Hoffnung

kann und darf als Kraftquelle und vor allem als Gnade gesehen werden, wie die österreichischen Caritas-Präsidentin Nora Tödtling-Musenbichler in ihrem Beitrag des Jahrbuches der Diözese Gurk mit dem Titel „Quellen der Hoffnung“ schreibt: „Wir leben in einer Zeit, in der wir alles selbst bestimmen, planen und berechnen wollen. Wir haben es selbst in der Hand, wie wir unser Leben gestalten, und möchten ungern auf Zufälle oder gar ein „Gnadengeschenk“ warten. Doch gerade in dieser „Selfmade-Welt“ kommt es sehr schnell zu Überforderung, wenn wir unsere Ziele nicht erreichen können, wenn Statistiken nicht zutreffen oder das berechnete Ergebnis nicht eintrifft.

Viele Menschen engagieren sich in Pfarren für die Caritas Haussammlung oder andere soziale Anliegen. Dabei merken wir immer wieder, dass dort, wo es einen Funken Hoffnung gibt, sich eine Flamme entfachen kann. Aus Erfahrung wissen wir auch, dass besonders das Haussammeln nicht der begehrteste Dienst ist und trotzdem, oder gerade deswegen, ist er oft besonders erfüllend. Wir freuen uns, dass es auch in vielen Pfarren Menschen gibt, die sich von diesem Feuer anstecken lassen und sagen: „Versuchen wir es einfach, probieren wir es noch einmal!“ Geben wir auch der Caritas Haussammlung und somit vielen Menschen in Not noch eine Chance!

Caritas Haussammlerinnen und Haussammler machen keinen einfachen, jedoch einen besonders wichtigen Dienst. Nicht nur der Spendengelder wegen. Das Hinausgehen zu den Menschen ist der wichtige Dienst im Heute, der Hoffnung bringt. Wie viele Menschen leben alleine und werden nie besucht? Manchmal braucht es einen Anlass dafür. Heutzutage ist es eher unüblich, einfach wo aufzutauchen – ohne Grund – das verursacht sogar Misstrauen.

Caritas Haussammlerinnen und Haussammler sind „Pilger der Hoffnung“. Unter diesem Motto ruft Papst Franziskus im Heiligen Jahr 2025 dazu auf, Hoffnung zu schenken. Pilger und Boten der Hoffnung tragen den Glauben und die Nächstenliebe hinaus in die Welt. Jede einzelne Person von ihnen ist wichtig auf dem Weg von Tür zu Tür. Dort finden Begegnungen statt, es wird Zeugnis gegeben und es wird Hoffnung geschenkt. All dies ist, ebenso wie Geldspenden, ein wichtiger Schritt für das Gelingen unserer Gesellschaft – ein wichtiger Schritt zum Miteinander – und für Menschen in Notlagen oder am Rand unserer Gesellschaft ein erster Schritt aus der Armut. Danke allen, die diese Schritte unterstützen!



Beispiele der Caritas-Hilfe für Menschen in Not in Vorarlberg:

Wieder Halt finden

Das **Haus St. Michael** der Caritas bietet jungen Müttern mit ihren Kindern ein vorübergehendes Zuhause, bis sie ihren Weg wieder alleine schaffen. Jährlich finden rund 30 Mütter und vereinzelt auch Väter mit insgesamt rund 50 Kindern ein vorübergehendes Zuhause und werden auf vielfältige Art und Weise unterstützt: Ob bei Erziehungsfragen, bei Abklärungen mit Behörden oder bei der Wohnungs- und Arbeitssuche – ein sehr engagiertes Team sorgt für Stabilität in den oft krisengeschüttelten jungen Familien.

LE.NA – Lebendige Nachbarschaft

Gemeinsam mit den Menschen in den Gemeinden und Pfarren vor Ort möchte das Projekt **LE.NA**, eine lebendige und sorgetragende Nachbarschaft fördern. Durch viele kleinere und größeren Initiativen will LE.NA eine lebendige „Caring Community“ mitgestalten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Schritt für Schritt können sich neue Formen der Aufmerksamkeit und vertiefte Beziehungen entwickeln. So hat sich das Café LE.NA in Bludenz bestens bewährt. Im Zwei-Wochenrhythmus wird im Zäwas in Bludenz ein Begegnungsraum für Jung und Alt geboten. Aber auch im Montafon hat die Initiative „Guat alt wära im Muntafu“ mit Vorträgen, Workshops und Schulungen zu mehr Zusammenhalt im Tal beigetragen.

Herz.com – Füreinander da sein

Die Initiative **herz.com** möchte Solidarität und soziale Beziehungen in den drei Projektregionen Satteins, Bregenz Mariahilf und Kleinwalsertal fördern, bereits vorhandene Hilfsangebote sichtbarer machen sowie neue, bedarfsgerechte Initiativen oder Angebote entwickeln. **herz.com** soll die Menschen berühren und aufzeigen, wie wertvoll und bereichernd es ist, in einer Gemeinschaft zu leben, in der die Menschen aufeinander schauen und füreinander da sind.

Faire Bildungschancen für alle Kinder

Die **Lerncafés** der Caritas Vorarlberg bieten in insgesamt 16 Lerncafés Kindern und Jugendlichen im Alter von acht bis 14 Jahren, deren Eltern sie nicht ausreichend unterstützen können, Lernbegleitung an. Das große Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen Lernchancen zu eröffnen. Sie sollen möglichst vielfältig in ihrem Heranwachsen

unterstützt werden. Die Basis dafür bildet ein sehr engagiertes Team an freiwilligen Mitarbeiter*innen. Fixpunkte eines jeden Lerncafé-nachmittags sind auch eine gesunde Jause sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Geborgen sein am Lebensende, gehalten in der Trauer

Wenn Menschen mit schwerer Erkrankung, Tod und Trauer konfrontiert sind, macht das oft hilflos. Die rund 220 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen von **Hospiz Vorarlberg** nehmen sich Zeit zum Zuhören, für Gespräche und zum Da-Sein. Auf Wunsch begleiten sie zuhause, im Krankenhaus oder im Pflegeheim. Hospiz für Kinder ist ein spezielles, zusätzliches Angebot für Familien. Seit der Eröffnung des Hospiz am See vor fünf Jahren hat sich auch diese Einrichtung zu einem nicht mehr wegzudenkenden Angebot in der Palliativversorgung in Vorarlberg etabliert.

Abfangen von Krisenfolgen

Die rasante Teuerung in den vergangenen Jahren trifft armutsbetroffene Menschen überproportional. Das ist in der Beratungsstelle **Existenz&Wohnen** deutlich spürbar: Viele Familien und Einzelpersonen schaffen es trotz Entlastungsmaßnahmen von Bund und Land nicht mehr, die Fixkosten – etwa für Miete – zu bezahlen. Ziel jeder Beratung ist es, die finanzielle Lage der Betroffenen zu stabilisieren – wo notwendig, wird auch durch Überbrückungshilfe unterstützt.

Sozialpat*innen – Wegbegleiter*in sein

Einsamkeit – Integration – Überforderung. Das sind nur einige Schlagworte, warum Menschen in Situationen kommen können, in denen sie ohne Hilfe nur schlecht klarkommen. Hier können die rund 400 Freiwilligen **Sozialpat*innen** der PfarrCaritas eine wertvolle Hilfe sein. Ob als Wegbegleiter*innen, als Integrationsbegleiter*innen, Spaziergänger*innen oder Lehrlingsbegleiter*innen – zusätzliche Freiwillige sind übrigens immer herzlich willkommen.



Fürbitten:

Gott, Du Gott der Hoffnung und der Liebe. Im Vertrauen darauf, dass dieses Leben allen Menschen gleichermaßen zuteilwerden soll, bitten wir Dich:

- V: Für alle Menschen, die in Staat und Kirche Verantwortung tragen: lass sie Entscheidungen, getragen von Klugheit, Mut und Liebe treffen - und so eine menschengerechte Welt mitgestalten.
V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!
- V: Für alle Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen: Schenke ihnen Kraft und einen Menschen, der ein Stück des Weges mit ihnen geht.
V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!
- V: Für alle Menschen, die auch beruflich in der „Nächstenliebe“ und im Dienst für die Menschen tätig sind: schenke ihnen Kraft, ein liebendes Herz und einen langen Atem, damit sie der Gesellschaft eine gute Stütze sein können.
V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!
- V: Für alle Menschen, die sich auf den Weg von Tür zu Tür machen und sich so für ihre Nächsten einsetzen: geh Du mit ihnen, und lass sie im ganzen Land viele offene Türen und Herzen für Menschen in Not finden.
V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!
- V: Für alle Menschen, die einen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten, und mit ihrer Spende ein Zeichen für einen Schritt gegen Armut setzen: Mach viele Menschen wachsam und hellhörig für die Not der Menschen, die ihre Nächsten sind.
V/A: Wir bitten Dich erhöre uns!

Barmherziger, ewiger Gott, im Vertrauen auf Deine lebendige Liebe sind wir einander als Schwestern und Brüder anvertraut. Lass uns in diesem Auftrag auch immer für jene Menschen beten, die allzu leicht an den Rand gedrängt werden. Darum bitten wir Dich, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gabengebet:

Guter Gott, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu Dir. Unsere Gaben sind als Früchte der Erde und menschlichen Arbeit Zeichen Deiner Güte für uns. Du schenkst uns Deine Gegenwart im geschwisterlichen Mahl.

Wir bitten Dich, nimm mit diesem Brot und dem Wein auch die Früchte an, die unser Leben gebracht hat,
und mache auch sie zur Quelle der Kraft für alle Menschen,

die mit uns leben und für die wir uns einsetzen.
Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Gabengebet II:

Ich bat um Reichtum, um glücklich zu werden.
Ich erhielt ihn nicht und wurde weise.

Ich bat um Kraft, um etwas zu leisten.
Ich erhielt sie nicht und lernte Gottes Hilfe suchen.

Ich erbat alles, um mich des Lebens zu erfreuen.
Ich erhielt das Leben, um mich an allem zu erfreuen.

Ich bekam wenig von dem, was ich erbat,
und doch alles, was ich erhofft hatte.

(Autor unbekannt)

Impuls I nach der Kommunion (nach jedem Wort - Stille):

Den ersten Schritt tun -
sich aufeinander einlassen -
hoffnungsvoll -
achtsam -
unvoreingenommen -
freimütig -
offen -
aufmerksam -
zuhörend -
mitfühlend -
teilend -
barmherzig -
aufeinander zugehen.

Impuls II nach der Kommunion:

Das Herz geben -
ein Geber-Herz für die,
die es einem nicht vergelten können:
für „die Armen, Krüppel, Lahme und Blinden“

für die Kleinen und Schwachen
die engherzig und hartherzig geworden sind
die sich schwertun, ohne Berechnung zu geben

Das Herz geben -
ein Geber-Herz für die,
die in ihrer Ohnmacht und Hilflosigkeit darauf warten:
die Zukurzgekommenen und An-den-Rand-gedrängten
die Einsamen und hoffnungslos Kranken

Das Herz geben -
ein Geber-Herz wie einst Gebhard*
und wir heute dazu berufen sind

Wilfried M. Blum 01/23

* (Hl. Gebhard)

Schlussgebet: Guter Gott, wir haben an der Mahlgemeinschaft Deines Sohnes teilgenommen. Er lässt uns teilhaben an seinem Leben, dass er für uns hingegeben hat. Wir bitten Dich, lass uns aus deiner Lieber heraus immer neu aufeinander zugehen – und hoffend auf dich vertrauen. Darum bitten wir, durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.



Schlussgebet II:

Geh deinen Weg
schreib es
dir nicht nur hinter die Ohren
nicht nur auf die Stirn
schreib es
nicht nur in die Hand
unter die Füße
schreib es nicht nur
lass es strömen
herzwärts
dass Gott dich liebt
maßlos
dass Gott dir
den Himmel offen hält
und du im hören
zu sehen beginnst
wenn er sagt
du bist mein geliebter Sohn
meine geliebte Tochter
und dann
dann geh
geh deinen weg
(von Thomas Villiger-Brun)

Segen und Sendung:

Segne die Haussammlerinnen und Haussammler,
erfülle ihre Wege von Tür zu Tür mit Hoffnung,
und gib ihnen ein fröhliches Herz.

Segne die Menschen,
denen sie auf ihrem Weg begegnen,
und mach deren Herz weit und offen für die Botschaft der Nächstenliebe.

So segne uns alle,
der allmächtige und liebende Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, Amen.

Liedvorschläge aus dem Gotteslob

Eröffnung	Meine Zeit steht in deinen Händen	GL 907
	Das du mich einstimmen lässt	GL 389
Kyrie	Kyrie-Ruf	GL 155
	Herr erbarme dich	GL 157
Gloria	entfällt in der Fastenzeit	
Zwischengesang	Meine Seele ist Stille in dir	GL 892
	Kommt herbei, singt dem Herrn	GL 140
Vor dem Evangelium	Meine Hoffnung und meine Freude	GL 365
Gabenbereitung	Das eine Brot wächst auf vielen Halmen	GL 928
	Wenn das Brot das wir teilen	GL 470
Sanctus	Heilig, heilig, heilig	GL 767
		GL 769
Agnus Dei	Lamm Gottes	GL 207
	Lamm Gottes, du nimmst hinweg	GL 781
Kommunion	Du bist das Brot, das den Hunger stillt	GL 789
	Alle meine Quellen entspringen in dir	GL 891
Schlusslied	Herr wir bitten komm und segne uns	GL 920
	Geh mit uns auf unserm Weg	GL 994



Spruch vom Segensband 2025

"Gott sei mit dir! Er segne und behüte dich auf all deinen Wegen!"

Auf Wunsch vermitteln wir gerne Mitarbeiter*innen der Caritas, die in Form einer Ansprache von ihrer Arbeit berichten.

Die Unterlagen finden Sie auf der Homepage der Kath. Kirche: www.kath-kirche-vorarlberg.at

Nähere Informationen:

PfarrCaritas Vorarlberg
Thomas Hebenstreit (Oberland)
M 0676-88420 4024
thomas.hebenstreit@caritas.at

Sandra Küng (Unterland)
M 0676-88420 4013
sandra.kueng@caritas.at

Verfasst und zusammengestellt von Sabine Spari MSc und Brigitte Pichler, Caritas der Diözese Graz-Seckau, Region & Engagement, PfarrCaritas. Von Sandra Küng und Thomas Hebenstreit, PfarrCaritas Vorarlberg ergänzt bzw. adaptiert.

